

# Marktschreier

Ausgabe 1.208 nGfB

Gesamtausgabe 5

## Neue Flusswege werden erschlossen

Durch die Angliederung der Nordmark Draconia steht den Tirtannomer Flussschiffern nun bald die Möglichkeit offen, über den Nordarm des Gash-Kadal direkt bis zum Meer zu fahren,

ohne durch kaozisches Territorium zu schiffen. Dazu müssen die Stromschnellen von Ramruth noch stark entschärft und die Höhlenpassage bearbeitet werden. Mehrere hundert Menschen

bearbeiten dort seit dem 1. Mond unter großem Aufwand im Auftrag des hohen Rates die Felsen und die Tropfsteine der kurzen Höhlenpassage des großen Flusses.

„Wenn alles gut läuft sind die Stromschnellen und die Höhle Ende Sommer schon für flache Boote mit dem Strom passierbar. Ein beidseitiger Leinpfad wird dann bis zum Winteranfang fertig, sodass Schiffe auch durch die Höhle stromaufwärts getreidelt werden können.“, so Kentro Fedun der beauftragte Baumeister für diesen Abschnitt.

Da nicht jedes Schiff auf dem Gash Kadal wie ein Drakkar den Mast legen kann sind spezielle Schiffe und Amladeplätze vor und hinter der Passage ebenfalls im Bau.

Aud das ist noch nicht alles.

Im Sommer wird ebenfalls die schiffbare Verbindung von Hammerburg nach Luburg fertig gestellt.

Im siebten Mond dieses Sommers wird Quendor Odalgar J. persönlich die Kanalverbindung zum Gash-Kadal fluten. Dieser Kanal stellt die Verbindung der Sturmsee mit dem Drachenmeer sowohl für Flussschiffe aber auch für große Hochseeschiffe sicher. Der hohe Rat verspricht sich gute Einnahmen durch die Verbindung der Meere.

Die Höhe der Gebühr für die beiden Passagen ist noch nicht festgesetzt, wird aber mit Sicherheit vor der Eröffnung feststehen.



Der Ausgang der Höhlenpassage vor der Bearbeitung. Dies ist nur der Ausgang eines Nebenarms des Gash-Kadal, der aber breit genug für Flussschiffe ist. Die Decke der natürlichen Höhle wird erweitert auf durchgängig zwanzig Ellen über dem Wasserspiegel. Außerdem wird die Höhle seitlich erweitert, so dass auf beiden Seiten Tradelpfade entstehen. Inklusive der veränderten Stromschnellen werden die Leinpfade drei Tirt-Meilen und ein paar Klafter lang werden.

## Die Akademie des Krieges zu Rana verkündet:

Der ruhmreiche und im Lichte Anducals als weithin bester Feldscherer und Arzt des Landes Tirtannoms bekannte Fahnenjunker Ulrich Dienstein wird posthum die Doktorwürde für sein Lehrreiches Werk: „Von der Förderlichkeit in der postamputativen Phase des brennenden Eysens zu reinlichen Wasser im Überleben der Verletzten“ verliehen. Es soll gewissenlich von allen der Heilkunst verschriebenen als Anleitung und Aufforderung gelesen werden. Bestes dem Patienten zu ermöglichen. Doktorius Ulrich Dienstein ließ sein Leben in Mandrakis, das Leben schützend wie er es einst geschworen hat. Sein Blut für den Quendor, sein Leben für Tirtannom!

## Zusammenkunft der Glaubensgemeinschaften ~

### außergewöhnliches Treffen bereitet Weg für engere Kooperation

Idune - Bei einem Treffen zwischen den hochrangigen Vertretern der Lehre Padans und des Bund des Lichtes in der Glaubensstadt Idune wurden zum ersten Mal in der Geschichte Tirtannoms offizielle Gespräche zwischen den Klerikern der beiden größten Glaubensrichtungen des Landes aufgenommen.

Ein Besuch des Hohepriesters Chaled Ibn Sina in der Kathedrale von Andune in der Alten Mark war vor drei Monden dem Treffen vorausgegangen, infolgedessen weitere Gespräche bereits in Aussicht gestellt wurden.

Was genau der Inhalt der Zusammenkunft war,

wurde offiziell mit der „findung von Gemeinsamkeiten und Möglichkeiten zur Kooperation“ betitelt.

Aus Glaubensinternen Kreisen ist jedoch zu vernehmen, dass eine Reihe aufsehensretgender Kunde im letzten Jahr die Annäherung der bislang eher in stiller Konkurrenz stehenden Kirchengemeinschaften initiiert hat. Informationen über die Art dieser Kunde liegen der Redaktion des Marktschreiers jedoch nicht vor.

Es bleibt also abzuwarten, was die Vertreter des Klerus in den nächsten Monden dazu zur Verlautbarung geben werden.

## Das Grauen im Süden

In den Tiefen des Mandrakischen Hochtagebiets im Lande Kaotien erhebt sich ein ungesabntes Grauen. Seit dem letzten Jahr behaupten Gerichte, ein unfotter Magier habe die Macht in den Sümpfen an sich gerissen und die landesherrliche Verteidigung Kaotiens sehe sich außer Stande, dem Feind alleine gegenüber zu treten. Dies ist nun als Wahrheit anzusehen.

Im achten Mond des Jahres 207 nSFB vereinigten sich auf Bitten Kaotiens Heeresabteilungen vieler Länder, darunter Mikron, die Dreilande und Tirrannom, um diesen Feind ungesabnter Größe zu vernichten. Unter der Führung Kaotien sammelte sich ein Heerwurm, um eine zentrale Befestigung im Inneren der Sümpfe zu befestigen und als neuen Stützpunkt für weitere Kämpfe gegen das Finstere zu nutzen. Die hilflose Bevölkerung des Landstrichs ist in ihrer Not schon kaum mehr in der Lage, Freund und Feind zu erkennen, wie hilflose Angriffe auf den wackeren Trupp von Freiheitskämpfern Mandrakis erahnen ließen. Nach Aussagen des ehrenwerten Sir Leopold von der Lichtenau und weiterer Tirrannomener Soldaten war es dem Zug gelungen, die Feste zu erreichen und dort für einige Tage ein Lager zu errichten. Unter den allgegenwärtigen Angriffen sowohl Untoter als auch dem Chaos dienender Krieger wurde versucht, sich besagtem Magier zu nähern. Doch trotz der gewaltigen stählernen Macht vor Ort war es den Truppen nicht möglich, dieses Ziel zu erreichen. Bereits nach fünf Tagen musste unter hohen Verlusten der Rückzug angetreten werden. Schreckliches lassen aber vereinzelt Punkte über die Führung Kaotien erahnen:

Erstens: Die anwesende Kaotische Heeresleitung wurde bereits in der ersten Nacht vom Feind aufs leichteste entführt und der Geistesbeeinflussung ausgesetzt. In der Folge forderte diese konsequent den Rückzug! Zweitens: Das theatraurgische Chor hat sich dem Feind angeschlossen und versklavte die ansässige Bevölkerung, damit diese unfot und dem Chaos anheim gefallen ihre Befreier angreifen.

Drittens: Es sind Berichte ans Licht getreten nach denen eine Fee in den Kettern dieses Untoten gefangen gehalten wird. Dieses und das Auftreten perfekter vom finsternen Magier erschaffener Doppelgänger in den Reihen der Befreier lassen in Kombination mit der Anfähigkeit der Fürstin gegenüber dem Grauen im Landesinneren nur einen Verdacht zu. Das Dunkel hat den Sumpf bereits überwunden! Bereits kurz nach dem Eintreffen des Wächters Xenon in Barad wurde mehrere Schlachtenbanner zur Süd und Westgrenze mobilisiert, um diese verstärkt zu sichern. Den Bewohnern Mandrakis und ganz Kaotien sei zu wünschen, das sich bald unter dem Banner des Lichts und der Ordnung die freien Länder der Mittellande in Bewegung setzen um dieses Dunkel zu vernichten.

## Der Wiederaufbau schreitet

### Voran

Gefion, Alte Mark Das durch die Flut geschliffene Gefion wird neu errichtet werden. Nach Aussagen des Herudors Sebastian-Augustus zu Herrenburg wird dieser seinen neuen Stammsitz auf dem ruhmreichen Boden Gefions errichten. Wie der Herudor verlaufen lies, hat er bereits große Geldmengen in Bewegung gesetzt um auf allen Märkten Handwerker und Volk zu werben das ehemalige Kleinod der Provinz Alte Mark im neuen Glanz zu erschaffen. Auch ließ er bereits Priester aus Indune schicken eine Abtei des "Bund des Lichtes" zu gründen. Er sagte gegenüber dem Marktschreier: "Die Menschen die einst hier lebten sehnen sich nach ihrem einstigen Frieden. Im Schweiß Ihres Angesichts errichten Sie Häuser, bestellen die Felder. Doch die Schrecken die auf dieser Erde einst herrschten, sind weiterhin unbeschreiblich. Es ist daher nur der rechte Wille Inducals hier, wo die Not einst am größten war, ein neues Infernal der Hoffnung zu setzen!"



## Es ist Krieg

Barad Was noch vor einigen Tagen nur als Gerücht aus dem nahen Umfeld des Quendors verlaufen wurde, ist heute finstere Gewissheit. Ein Krieg wird die Banner des Landes erneut auf das Feld der Ehre zwingen. Das Dunkle Reich Torog Rai, ein Frevler im Antlitz der Sonne soll vom Erdengrund schwinden. Ein Zusammenschluss der freien Länder der Mittellande wird gegen diesen zu lange geduldeten Feind ziehen und vernichten was nicht sein darf. Und so blieb für unseren alles Überstrahlenden Quendör nur die Möglichkeit die Krieger des Landes zu sammeln und diesem ehrenvollen Ziel zu unterstellen. So sind zwar seit dem Verelben der letzten Finsternis, welche unser Land gestraft hat, erst zwei Sommer vergangen. Und die Schwäche der Nordmark-Draconia, welche wir durch unsere Truppen zu stärken versuchen ist noch groß. Dennoch hat sich der Haupt aller Haupten Odalgar I. im Sinne des hohen Rates entschlossen, das zweite Mitt Märkische Schlachtenbanner "Weltenbrand" unter Haupt Sir Wolfram vom Ebersfeld, sowie das dritte Tirrannomener Schlachtenbanner "Panna's Gunst" unter unserem Helden, dem Haupt und Herudor Sir Markus von Panna, mobil zu machen. Die Heereschau soll zum siebten Mond auf dem Albfried-Platz, in den Mauern Barads vor den Augen der Mitglieder des hohen Rates und der Hüterin des Landes Odalgar I. abgehalten werden. Zu diesem Zweck sind aus Barad die Heeresrufer ausgesandt, um jeden Recken dieser Banner in den Dienst der Schlacht zu binden.

Es ist geplant, nach Angaben aus Barad, dass diese Streitmacht im ach-

ten Mond 208 nSFB auf geheimen Wegen aufbricht und sich im Süden an den Grenzen des Obsidian-Walls mit den anderen Heeren der lichten Länder zu vereinen und das Dunkel mit zornigem Stahl zu strafen. Der Marktschreier wird weiter über die Entwicklungen berichten.

Magog - Im Zuge des bevorstehenden Marsches der Landesbanner zum Zug gen Torog Rai wurde nun auch im Provinzheer Drakenmoors eine partielle Mobilisierung initiiert. Am den Abzug von Teilen des Landesheeres auszugleichen wurde das 3. Drakenmoorsche Schlachtenbanner zu Fuß zur Heereschau einberufen.

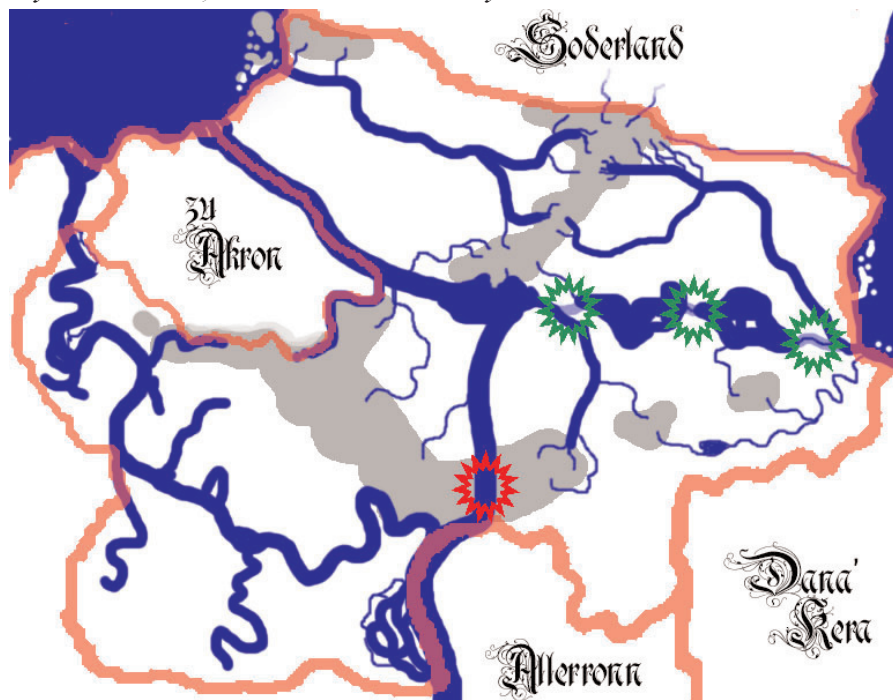
Laut Informationen des Marktschreiers wird das 5. Tirrannomische Schlachtenbanner zu Fuß des Landesheeres, welches derzeit in Drakenmoor stationiert ist, sich dem Heereszug anschließen. Anklar ist noch, ob Teile des 3. Drakenmoorschen, welches den Großteil der Tirrannomischen Artillerie stellt, ebenfalls mit auf den Kriegszug entsandt werden. Weder die Heeresleitung in Barad noch in Durdor wollten dazu Stellung nehmen. Es wurde auf die notwendige Sicherheit militärischer Operationen zum Wohle der beteiligten Soldaten verwiesen.

Haupt Maximilian von Wittgenstein verwies im Angesichte von Kritiken aus dem Provinzrat auf die Notwendigkeit, als Mitglied der Gemeinschaft lichter Länder seinen Beitrag zu leisten, die stetige Bedrohung des Dunklen Reiches einzudämmen. Indes durchstreifen Heeresrufer den 1. Bezirk der Provinz Drakenmoor zur Bekanntgabe der Heereschau und fordern jeden dort ansässigen drakenmoorschen Bürger auf, sich auf eine Einberufung in den Milizdienst vorzubereiten.

## Neue Flusswege

Fortsetzung von Seite 1

Den Nordenländischen Flussfahrten stellt sich nun bald eine ganz neue Situation dar, denn die Flusswege und deren Bedeutungen ändern sich drastisch. Die Neuerungen werden teils mit Freude und teils mit Missmut aufgenommen, denn einerseits müssen bald keine kaozischen Gewässer mehr befahren werden um ans Meer zu gelangen, andererseits fahren bald wohl nur noch selten Schiffe durch die Nordenlande, speziell durch Flanna. Dass das den örtlichen Handel und auch dem Hafen zu Schaffen machen wird glaubt Dreekar Feduin aber nicht: "Ne, denn einerseits bekommen wir Ausgleich durch die Einnahmen der Höhlenpassage und den Kanal und andererseits können einige Reederei mit ihren Schiffen gerade am Beginn noch schnelles Geld mit dem Transport durch die Höhle machen, weil unsere Drakkare mit gelegtem Mast durchpassen. Gleichzeitig läuft hier bei Flanna der Bau der Höhlentreibebarken, was der Region hier ebenfalls Aufschwung gibt." Eine vorläufige Karte hat der Marktschreier bereits anfertigen lassen.



Höhlenpassage: *Roter Stern* Kanal, bzw Flussverbreiterungen: *Grüne Sterne*

## Grenzsicherung in der

### Gemarkung Flanna:

In den Westhängen des Alderstück haben die dort stationierten Truppenteile des vierten Alt Märkischen Schlachtenbanners "Totenbringer" die Grenzanlagen nach kaoziten weiter ausgebaut. Auf einer Länge von zwei Tirmellen erheben sich die zweieinhalb Meter hohen Mauern gesäumt von vereinzelt Türmen. Dieser Ausbau der Grenzanlagen wurde nötig nachdem Gerüchte über ein Dunkel an den nahen Grenzen, insbesondere im Gebiet von Ex-Mandakis, durch Tirtannonet Truppenverbände unter Anwesenheit des Herudors Skarf die Schlange und dem Wächter des Landes Heroun aus Floria Mär bestätigt worden sind. In weiteren Abschnitten der Grenze soll dieser Schutz gestärkt werden.

### Vom Aufbau aus Mokosh:

In der feste Mokosh hat der ehrenwerte Herudor Siegard von Ebersberg den während der Pluten eingestürzten Turm der Kapelle des Bund des Lichtes eingeweiht. Der fast 100 Schritt hohe Turm ist schon aus dem fast eine Tirmelle entfernten Neu-Traunstein zu sehen und soll Reisenden den Weg in die Ruhmreiche Stadt weisen.

Im Rahmen der Feierlichkeiten wurden an fast 400 Bürger der Sonnenbrand-Segen ausgegeben. Es stellt somit die größte Segnung in den Aufzeichnungen der Glaubensbrüder dar.

### Neues Wappen in Steinau

Angewöhnliches kann der Marktschreier aus der Gemarkung Flenglan berichten.

Dort hat der Tirdör Ferdinand Grünfeld Herr über den Flecken Steinau die Bitte an Barad gestellt, das Wappen seines Fleckens zu ändern. Das Wappen soll halbiert sein. Auf der Herzseite auf rotem Grund soll das Schwert Alties zu sehen sein, durch dessen Gnade der Tirdör den Flecken als Lohn erhielt. Die Gegenseite auf goldenem Grund soll den Glauben an das goldene Abendlicht Inducals ehren, welchem der alten Herr Wolfen zu Steinau nahe stand. Auf ihm soll ein Schlüssel gezeigt sein, der die Fürsorge für das Volk jenes Fleckens des alten und des neuen Tirdör symbolisieren soll.

Nach Angaben von Ferdinand Grünfeld sei dieser Schritt nötig geworden um ein Zeichen des Neubeginns auf seinem Land zu demonstrieren. Gerade da sich zur Jahreswende die Missgunst einiger Beamter seines Gutes offen zeigte, beschloss der Tirdör dieses Begehren gen Barad zu senden.

Seid dem zweiten Mond 208 nGSF ist dieser Schild in der Halle der Wappen in Barad verzeichnet.

### Werbung

#### Gewandungschneiderei

##### "Berthexte Fadel"

in Flenglan  
ist auf der Suche nach einer  
verlässlichen Schneiderin  
welche ihr Handwerk gut versteht!

#### Metz-Brauerei "Bärenpranke"

öffnet ihre Türen und Tore im 5. Mond für  
einige Tage im schönen Kel-Edhel!

Schaut und staunt über die hohe Kunst der  
Herstellung unseres allseits beliebten Meths.  
Jeder Gast - ob gewollt oder nicht - ist ein-  
geladen einen kräftigen Schluck unseres fein-  
sten Honigmeths zu verköstigen.

Sollt sodann gemundet haben, lad unsere klei-  
ne aber überschaubare Auswahl besten  
Meths zum Verkaufe ein.

### Hochzeiten im Flecken Ebersberg:

In Flecken Ebersberg haben sich immer mehr  
neue Familien in den Bund der Ehe zusammenge-  
funden.

Nach Angaben des Tirdörs ... werde dieser  
immer häufiger zu Hochzeitsfeiern eingeladen.  
"Es ist kaum zu glauben. Aber ein paar fiesche  
Streitknechte in ihren Waffentröcken und schein-  
bar jedes Alt-Mark-Mädel ist dahingeflossen.  
Naja die Feierei ist aber auch endlich mal nötig,  
nachdem was wir die letzten Jahre durchmachen  
mussten."

Der Marktschreier wünscht jedem jungen Paar:

"Möge das Korn auf Euren Feldern gedeihen,  
der Wein Euer Leben stärken, keine Sorgen  
Euer Glück belasten, Euer Heim durch starken  
Nagel ewig halten und Euch Dank der Wolle  
niemals kalt sein! Auf Die Mark Das Land,  
Den Quendör! Hurra, Hurra, Hurra!"

## Der Aufbau geht voran

**Neu Adlerfels** - Immer weiter wächst das Baugebiet am Fuß der feste **Neu Adlerfels**. War die weite Ebene des Pelelgrunds noch vor 2 Jahren von den Opfern des Dunkels übersät, hat die Feldfrucht wieder die Überhand erlangt.

Unter den warmen Strahlen der verfrühten Sonne erschaffen die Menschen neue Wohnstätten in der hohen Stadt. Gerade seitdem das erste Tyrannoner Schlachtenbanner "Altmärkische Söhne" wieder im neu errichteten Kastell stationiert worden ist, vertrauen immer mehr Menschen der Sicherheit der Alten Grafenstätte.

Innerhalb der Stadt ist seit dem Jahreswendfest auch die neue Schildhalle der Stadt eröffnet worden. Ihre bunte Außenfassade mit Szenen der ruhmreichen Kämpfe in den Klüften des Bösen vor 200 Jahren und dem vergangenen Grauen werden als neues Wahrzeichen der Stadt gefeiert.

Auch die zum Fest auf dem großen Marktplatz enthüllte Statue unseres Quendörs **Odalgar I** wird zum Ruhm der Stadt beitragen.

Ein Problem der Stadtplaner besteht weiterhin in der schwierigen Wasserversorgung. Die Brunnen sind immer noch durch die verrotteten Toten aus der Zeit der Kämpfe vergiftet. Alchemisten aus Kvaast versuchen immer noch, dieses Problem durch ihre Künste zu beheben. In der Zwischenzeit behelfen sich die Bewohner

indem unter jedem neu gebauten Haus Zisternen in den grundwasserreichen Boden gesetzt werden.

Einzig der Aufbau der alten Festungsanlage oberhalb der Stadt stagniert. Die neu errichteten Mauern scheinen wie auf Sand zu stehen und brechen immer wieder ein. Der hauptverantwortliche Groozter **Beoren Surekin** gab an, dass der Boden durch die massiven Anferthöhlungen des Feindes nicht mehr bebaubar sei. Seit dem Beginn des Winters ruhen daher die Baumaßnahmen.

Die unter der feste und Teilen der Stadt befindlichen Gangsysteme werden immer tiefer durch ein speziell ausgebildetes Banner, den "Stollenwächtern" wie sie in der Stadt genannt werden, unter dem Kommando von Hauptjunkter **Amira Trauenbaum** gesichert.

Der Hauptjunkter gab an: "Es ist unglaublich, wie tief der Feind seine Stollen in den Fels getrieben hat. Wir haben jetzt bereits an die vermutliche 60 Schritt Tiefe erreicht und es geht immer noch weiter hinab." Doch nach ihren Angaben sollte bald das System vollständig erfasst sein.

## Neues von Sir Bronco

Die großen Schlachten sind geschlagen, der Aufbau schreitet voran. Doch was wird ein Held wie **Sir Bronco** in diesen Zeiten wohl machen, wird sich der geneigte Leser fragen. Ausruhen, dies ist niemals ein Wort, was für jenen großen unter den Großen zutreffen wird. Nachdem **Sir Bronco** im letzten Jahr den Aufbau persönlich mit überwachte und auch selbst tatkräftig zupackte, doch nun offenbart sich diesem latendürstigen Mann hoch im Norden eine vollkommen neue Perspektive im karitativen Bereich. In den Weiten der Nordmark setzt **Sir Bronco** von der Lichttau ein Beispiel für Strahlende Gunst des Quendörs.

Bei **Hammerburg** beobachteten hunderte Nordmarker, wie **Sir Bronco** selbst gewaltige Baumstämme in einer Dammanlage einsetzte, um die weite Flur vor dem Frühjahrhochwasser zu schützen.

Auch in den Wäldern nahe des Dorfes **Recklingen** soll unser Held eine neue Leidenschaft für sich entdeckt haben. Das Ringen mit wilden Braunbären. Der Marktschreier wartet gespannt, ob dieses neue begeisterte Anhänger unter den jungen Männern im Land finden wird.

Wir hoffen, dass dieser unser aller Held auch weiterhin so heroisch für unser Land einsteht.

## Nachgeliefert aus Ende 207 nBSFB

### Der Schrecken der Tiefe:

**Neu Adlerfels, Alte Mark** Immer wieder wird gegenüber dem Marktschreier berichtet, dass unter der Ruine **Neu Adlerfels** ein namenloses Grauen herrschen soll. Der Hauptjunkter **Beoren Surekin**, der im letzten Jahr die Bergungsmaßnahmen leitete, ließ hierzu folgendes bekannt geben. Es sei wahr gewesen, dass unterhalb **Neu Adlerfels** der Feind tiefe Befestigungen errichten lies, in denen sich auch noch kleinere Feindverbände gehalten hätten. Diese konnten jedoch unter Hilfe **Priester Padans** als auch Mitgliedern des Bund des Lichtes bis in die letzten Winkel gereinigt und danach verschlossen werden. Die immer wieder aufkeimenden Gerüchte nach denen Soldaten wie Arbeiter nach unterhalb der Stadt verschwinden würden, erklärt der Hauptjunkter in der maroden Bauweise des Feindes. Stollen und Kavernen die einst errichtet worden sind, werden durch die Braunen Wasser unterhöhlt und aufgewacht. In der Folge käme es immer wieder zu Tunnelnbrüchen. Er unterstrich nochmals, wie wichtig die weiteren Arbeiten unterhalb **Neu Adlerfels** seien. "Schließlich können wir keinen neuen **Kanodörs-Sitz** errichten, wenn es unter diesem so löchrig sei wie in **Hohenländer Käse!**" Nach Aussagen aus dem Umfeld des Hauptjunkters werden die Sicherungsmaßnahmen noch bis in das neue Jahr hinein dauern, bevor wieder mit der Errichtung der Stadt fortgefahren werden kann.

### Das Land erholt sich:

Der Herbst nähert sich, doch endlich kann die Bevölkerung **Tyrannons** aufatmen. Trotz des unbeständigen Wetters melden die **Tirdöre** erfolgreiche Ernten nach **Barad**.

Überall auf den Feldern **Tyrannons** erhebt sich das Getreide. Insbesondere die Menschen der Provinz **Alte Mark** leisten scheinbar übermenschliches. Obwohl Sie im letzten Sommer ihre Häuser und Felder dem Feind überlassen mussten, scheinen sie die Getreidespenden des ehemaligen **Truchsess Gilnor** sinnvoll verwendet zu haben. Unter dem Motto "Ein Korn dem Kind und eines dem Felde" gelang es, die kraftvollen Böden der **Mark** zu nutzen und einen gewaltigen Erntegewinn in diesem Jahr zu erreichen. Auch die Kartoffelernte ist derzeit so ertragreich wie sie in den Annalen **Barads** bisher noch nicht erwähnt worden ist. Das Licht **Anducals** und die Bitten der Menschen scheinen durch den Fleiß und die glorreiche Führung unseres **Quendörs Odalgar** der Ersten, zu einem Goldenen Herbst und einem satten Winter zu führen.

## Goldtausch am Orkfluss vorbei

Nachdem der Goldtausch am **Orkfluss** erst Hunderte an seine Ufer lockte, ist es jetzt wieder fast menschenleer. Nur ein paar Stellen haben sich als wirklich profunde Orte erwiesen. Einer der Glücklichen, mit einer einträglichen Fundstelle ist **Dolg Egnij**. "Ich hatte bloß Glück und werde wahrscheinlich das ganze verkaufen, denn ich will wieder nach Hause, die Äcker liegen brach, weil mein Sohn lieber in den Krieg ziehen will, als ob wir nicht schon genug Geschlechter hinter uns hätten." Damit geht der letzte Claim wohl auch an das Handelshaus der **Blockduetts**, die den Goldabbau als neue Aufgabe im Handelshaus sehr begrüßen.

## Nachruf

Ein tapferer Krieger **Tyrannons** und feinsinniger Wissenschaftler der Medizin ist von uns gegangen. Der **Fahnenjunkter** und **Feldschere**

### Dr. **Allrich Wienstein**

fiel ruhmreich in einer aussichtslosen Schlacht auf **kaozischem** Boden. In tiefster Trauer um den geliebten Mann verbleiben seine Verlobte **Orla Waldmann** und sein ungeborener Sohn. Möge seine Kraft in der goldenen Abendsonne aufgehen und ihn in das ewige Licht geleiten.

## Feues aus Andune:

In der Stadt des Glaubens laufen immer mehr Pilgerströme ein. So viele Menschen haben Anducal für das Überleben zu danken. Und nachdem im letzten Jahr der Wiederaufbau so schnell voran ging, laufen auch immer größere Almosen für die vielen Fürsorgen des Bund des Lichtes in der Stadt zusammen.

Man sorgt aber der Junker Samuel Mut für Aufsehen in der heiligen Stadt. Es gelang ihm und seiner Stadtwache, einen großen Ring aus gemeinsam arbeitenden Taschendieben zu stellen und deren Versteck im Altraut, dem großen die Stadt umgebenden Wald auszuheben.

Gegenüber dem Marktschreier erklärte der Junker Mut: "Es ist unglaublich, wie leichtgläubig manche Menschen in diese Stadt kommen. Ein jedem der eine Kuffe trägt wird sofort gutmütig jeder \*\*\*\*\* (zensiert durch die Red.) geglaubt und in die dunkelsten Ecken der Stadt gefolgt. Dort durch finstere Gesellen geknebelt und ausgenommen wie ein Sonnenbraten wundert

sich die Leute noch, dass sie jetzt nichts mehr haben."

Mut warnt trotz des Erfolges seiner Truppe auch vor anderen Tricks; insbesondere der Handel mit billigen gefälschten Goldkronen Anducals werde im Moment ein schändliches Geschäft gemacht. Pilger sollten immer nur in größten Gruppen zur Stadt ziehen. In den Zugangsstraßen hat der Bund des Lichts Brüder der Glaubensgemeinschaft abgordnet um Anreisende mit Verhaltensregeln vorzubereiten. Auch eine durch den Bund eingeführte Liste mit empfohlenen Reiseführern wird an diesen Punkten an die Pilger kostenlos abgegeben.

## Drakenmoorer Waffenknechte werden sesshaft

**Neu Adlerfels** - Die Alte Mark ist wieder sicher. So könnte man die Ansprache von Haupt Maximilian von Wittgenstein, welche er vor den Ruinen der alten Hügelstadt hielt, zusammenfassen. Anlass ist der nun beginnende Rückzug der drakenmoorschen Truppen aus der ehemals umkämpften Provinz. Gekämpft wurde hier aber schon seit einem halben Jahr nicht mehr, sodass die Waffenknechte sich anderen Arbeiten zuwenden konnten. "In höchsten Tönen" solle man das Engagement der Drakenmoorer beim Wiederaufbau loben, so der Haupt, und vor allem der "engen Zusammenarbeit" gedenken. "Drakenmoor und die Alte Mark sind nicht mehr, wie sie einmal waren. Auch wenn wir abziehen, unsere Herzen bleiben hier." An der Spitze der Menge vereinigte sich der Befehlshaber der drakenmoorschen Sondereinheit Markwacht und übergab dem altmärkischen Statthalter Groozter Beoren Surekin symbolisch die Befehlsurkunde zur Übernahme der Sicherungsaufgaben in den

Markflecken Neu Adlerfels, Detschen und Ebersberg. Nach über zwei Jahren übernehmen die Provinztruppen damit wieder offiziell die Souveränität über die Ostgebiete der Provinz. Doch nicht alle Waffenknechte wollen zurück. Auf dem Amtstisch Haupt von Wittgensteins finden sich teilweise Versetzungsanträge - in die Provinzarmee der Alten Mark. Als "nicht sonderlich überraschend" bezeichnet Groozter Beoren Surekin diese Entwicklung später in einem Gespräch. "Was will man erwarten, wenn man junge Männer in ihren besten Jahren über zwei Sommer aus der Heimat schickt? Viele haben sich verliebt, sich an das Leben in der Alten Mark gewöhnt. Und keiner kann sich dem Gefühl entziehen, dass die Arbeit hier einfach noch nicht beendet ist." So mancher Waffenknecht, dem der Versetzungsantrag verwehrt bleibt, wird dann wohl seine neue Familie mit nach Drakenmoor bringen. Und so rücken die beiden größten Provinzen unseres Landes wieder einmal ein Stück enger zusammen.

## Der Handel lockt

**Alte Mark / Drakenmoor** - Dort wo vor Jahresfrist noch die tapferen Waffenknechte der Provinzbanner Drakenmoors und der Alten Mark Seite an Seite stritten, findet nun ein ganz anderer Kampf statt. Es geht um Gewinne! Ein vom Krieg wenig beeinträchtigte und inzwischen übersättigte Markt treibt die drakenmoorschen Händler nun in Scharen in die Nachbarprovinz, wo der Profit im Wiederaufbau lockt. Jüngst wurde dieser Entwicklung durch die Handlungsgilde der Provinz Rechnung getragen, in dem sie über die Frage der Errichtung dauerhafter Niederlassungen in den Flecken Ebersberg, Detschen und vor allem Neu Adlerfels mit den örtlichen Tirdören in Verhandlung getreten ist.

Vom Handel vor Ort weiß der Holzhändler Ignaz Werte zu berichten: "Was dort in den

letzten Monden geschäftig wurde, grenzt an ein Wunder", meint "die Altmärker sind tatkräftige Arbeiter und reisen uns die Waren geradezu aus der Hand! Größere Lagermöglichkeiten und bessere Transportbedingungen sind längst überfällig! Doch auch die Betroffenen sind nicht mundauf, die Hilfe aus Drakenmoor zu loben. "Jo, arbeiten könn se zwar net, aber wenigstens bringen sie uns immer wat zu fressen und Kram zum verbauen. Und liefern tun sie's auch zur rechten Zeit! Wat will man mehr?"

Inzwischen ist der Anstieg der drakenmoorschen Produktion auf Arbeitsweise vor der Flut vollzogen. Man verlassen statt Belagerungsgerät und schweren Waffen wieder Gerätschaften und feine Güter die Manufakturen - doch immer noch gen Alte Mark.

## Kurzmeldungen

Im fünften Mond 208nSfB wird wieder der Detschen Markt in Algacon abgehalten. Ein jeder, der neue Platztiere sucht, soll sich dort im Flecken Strafenfurth einfinden.

Viele der in die Heimat zurückkehrenden drakenmoorschen Waffenknechte bringen Ehefrau und sogar Kinder mit.

In Rodenstein im Flecken Ebersberg werden weiterhin Schreiner und Fassbinder gesucht. Interessierten werden sowohl ein Heim als auch ein Hof Land zur Verfügung gestellt.

Im Mittelwald wurden erneut Wilderer durch die Elfenlanze des ehemaligen Truchsess gestoppt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass Gilnor gnädig ist, aber keine Fremden absichts der Wege duldet.

Teile des dritten Bezirks werden erneut zur Sperrzone erklärt. Grund dafür ist die nicht endende wollende Antotenbedrohung in den tiefen Sümpfen.

Mysteriöse Mordserie durchzieht den Pelegrund. Insgesamt schon 12 Männer und 4 Frauen wurden entsetzt absichts der Wege gefunden. Allen Morden gleich ist ein Zettel bei den Leichen mit einem roten "L" darauf. Noch ist unklar wer dahinter steckt. Für Hinweise wende man sich an den Groozter Beoren Surekin in Neu-Adlerfeld.

Im Flecken Kronach wurde die neue Handelsstraße nach Mokosh eröffnet. Diese komplett erneuerte Straße ersetzt den zu einem matschigen Feldweg verkommenen Umweg des Alt-Mark Rundes.

In Torheim im Flecken Goldenau ist der frische Bock ab dem vierten Mond wieder erhältlich. Es steht dem berühmten Gerstensaft aus der gleichen Brauerei, dem "Torheimer Bronco" in nichts nach.

In Gar Kadal ist eine neue eiserne Flusskette zur Sicherung Barads in die Fluten des Kadal versenkt worden.

In Dalcebb treibt ein Geisteskranker sein Anwesen, der behauptet, er sei der Abgesandte der neuen Kirche Tirannonns mit dem Auftrag, Anducal und Padan zu einem Gott zu vereinen.

In Hemgla sind die neuen Gerbergruben im Osten vor den Mauern der Stadt durch die Gilde der Gerber freigegeben worden. Die Produktion von Rüst- und Sattelleider wird in diesem Jahr wieder die gleichen Zahlen wie zu Zeiten vor der Flut erreichen.

## Mein Tyrannonn

Mein Tyrannonn sind die Berge,  
sind die Felder und Wälder, ist die See,  
lass Gefühle nichts verbergen,  
aber zeigen was ich seh'.

Ich lieb' die Wälder und die Wiesen,  
reis' auch gern durch feld und flur;  
ich seh' nicht nur die Blumen sprießen,  
schau mich um in Briandas Natur.

An dem Berg lieb' ich die Ruhe  
und die Stille tief im Tal,  
unter Wasser find ich Ruhe,  
Ruhe find ich überall.

Es sind die Vögel unsrer Lüfte,  
auch jedes Tier in flur und Wald;  
es sind der Anblick und die Däfte,  
lässt kein Tyrannonnisches hertz kalt.

Verfasst von: Feoras Duffhealh vom Stamm der Carak.

## Hohepriester Drakenmoors weht Glaubensstätte in der Alten Mark

denkwürdiger Augenblick für die Lehre Padans  
und den Bund des Lichtes.

Kerkubn - in einer feierlichen Zeremonie erneuerte der Gesandte Chaled Ibn Sina vor den Toren der "Bastai der Zusammenkunft" die Weihe eines der in der Lehre Padans heiligsten Orte Tyrannonnns. Hunderte aus Drakenmoor angereiste Gläubige und Kleriker verfolgten gemeinsam mit Bewohnern des Fleckens Kerkubn den jedes Jahr aufs Neue dort abgehaltenen Gottesdienst. Der Hohepriester gedenkt damit den Ereignissen der Jahrvende 203/04nSfB, zu der nur das Eingreifen des Herrern der Ordnung das Hervortreten einer Dämonenspalte inmitten der damals friedlichen Provinz verhindert hatte.

Anders als in den Vorjahren sprach Ibn Sina in der Messe jedoch nicht nur über jenen denkwürdigen Tag, sondern verwies auch auf die aktuelle Situation Kerkubns und der Alten Mark, welche seit den Zerstörungen der Flut dank eines starken gemeinsamen Engagements von Drakenmoorern und Altmärkern zu einem Großteil wieder aufgebaut werden konnte. Im Zuge umfassender Wiederaufbaumaßnahmen innerhalb des Fleckens Kerkubn wurde im Jahre 206nSfB das alte Fort der Gesandten Padans durch die heute dort stehende Bastai ersetzt. Seither verrichtet eine kleine Priesterschaft der reformierten Kirche Drakenmoors den Dienst am Glauben im einzigen Tempel außerhalb der Grenzen ihrer Heimatprovinz.

Im Anschluss an die Zeremonie fanden sich die anwesenden Priester der Lehre Padans mit Predigern vom Bund des Lichtes in einem spontanem Akt zu einem Gebet zusammen um Ordnung wie Licht gemeinsam dafür zu danken, Tyrannonn über die Jahre der Flut beigestanden und beschützt zu haben. Bislang einmalig stimmten die Mitglieder der beiden Glaubensgemeinschaften gemeinsam Lobpreisungen an, in die selbst der Hohepriester mit einstimmt.

Vertreter des Bund des Lichtes sprachen über ein "einmaliges Ereignis" in der Geschichte beider Kirchen, welcher Ausdruck der intensiven Kooperation ist, die seit Ende der Flut das Verhältnis der Nachbarprovinzen und ihrer Bewohner prägt. "Im Gegensatz zu früher ist vielen Altmärkern der Glaube an Padan nicht mehr fremd. Ebenso verhält es sich mit den Drakenmoorern", sagte ein anwesender Prediger der blutroten Sonne.

Am folgenden Tag traf sich Hohepriester Ibn Sina mit anwesenden Vertretern der altmärkischen Kirche sowie dem ortsansässigen Tirdör zu Gesprächen, bevor er nach einigen Tagen den "Ort der Zusammenkunft" wieder gen Barad verließ.

## Trockenlegungsmaßnahmen in Drakenmoor wieder in voller Fahrt

Abhal - nachdem mit Ende des Krieges die Provinzverwaltung wieder mehr Mittel und Arbeitskraft zur Besiedlung des dritten Bezirks zur Verfügung stellte, konnte das Projekt Abhal wieder vorangetrieben werden. Inzwischen leben nicht mehr nur innerhalb der Hauptsiedlung des neu geschaffenen Markfleckens Abhal mutige Pioniere Drakenmoors; zahlreiche Höfe und Kleingemeinschaften haben sich inzwischen in den Niederungen des Gash niedergelassen.

"Es ist geradezu ein Wunder, dass der Aufbau so gut voransteht geht", meint ein stolzer Aramis Lenius Eigenhold. Als jüngster Tirdör in der Geschichte der Provinz hatte der Sohn reicher Manufakturbesitzer die Verwaltung des risikoreichen Projektes vor zwei Sommern übernommen. "Damals war nicht einmal klar, ob der Markfleck überhaupt Bestand habe. Niemand wusste, was der Krieg noch hervorbringen würde und welche Gefahren innerhalb des Moores laurten. Dennoch fanden sich einige Mutige des Annehmens mit mir zu wagen."

Inzwischen kann man mit Fug und Recht von einem Erfolg Abhals reden. Die letzte Lieferung staatlicher Nahrungsmittelhilfen erreichte die Siedlung im ersten Mond des Jahres 208nSfB. Nun stehen die Bewohnern auf eigenen Beinen und müssen sich selbst versorgen.

Auch die Bewohner des Markfleckens sind zuversichtlich. "Unabhängig vom Rest der Provinz werden wir natürlich nie werden", meint einer der zahlreichen Torfstecher, Hermand Tobnna, "aber nach alter Drakenmoorscher Sitte wird Angebot und Nachfrage bald einen florierenden Handel bringen".

Und so wird es wohl auch sein. Auf der Tagesordnung des Provinzrates steht jedenfalls schon der nächste Beschluss bezüglich des dritten Bezirks an: Nach Einrichtung der Markfleckens Abhal und Holmgang soll nun ein weiterer Tirdör entsandt werden, um das unentdeckte Land zu besiedeln. Welchen Namen dieser jedoch tragen wird, ist derzeit noch ungewiss.